

Die Höchstpreise für Kohle.

Die in letzten Tagen eingeleiteten amtlichen Besprechungen mit Vertretern des Kohlenbergbaues und Kohlen Großhandels über die Möglichkeit und Rätlichkeit der Festsetzung von Kohlenhöchstpreisen sind gestern abends beendet worden. Die Expertise bezweckte, die Regierung über den in dieser Frage von den verschiedenen Interessentengruppen eingenommenen Standpunkt zu unterrichten. Das hierbei gewonnene Material wird von der Regierung bei den, wie wir erfahren, schon in den nächsten Tagen von ihr abzuhaltenden amtlichen Beratungen gewiß die seinem Werte entsprechende Würdigung finden.

In diesen Verhandlungen der Ressortministerien wird vor allem festzustellen sein, ob die Festsetzung solcher Kohlehöchstpreise überhaupt rätlich und möglich ist, und, im bejahenden Falle: in welcher Weise und auf welcher Grundlage dies dann eventuell zu geschehen hätte. Bisher dürfte eben auch das Primäre, die Frage der wirklichen Festsetzung noch nicht entschieden sein.

Bei den Schwierigkeiten, die sich der Festsetzung gerade von Kohlehöchstpreisen darbieten, ist es allerdings auch nur zu begreiflich, daß schon diese Hauptfrage zunächst noch im Ungewissen liegt. Man wird sich eben vor allem darüber klar werden müssen, ob die Festsetzung der Höchstpreise die Erreichung des Zieles verbürgen, also nicht etwa die Gefahr näherrücken würde, daß man mit dieser Maßregel gerade die gegenteilige Wirkung für die Gestaltung der Lage des Inlandsmarktes heraufbeschwöre!

Unverkennbare Schwierigkeiten bietet schon die Vielheit der Marken von Revier zu Revier und innerhalb der einzelnen Reviere selbst. Aus einem einheitlichen Prozentzuschlag zum Uebernahmspreis könnten sich unter Umständen angesichts der weitgehenden Qualitätsabweichungen unerwünschte Nebenwirkungen zu Ungunsten des Umsatzes der Primasorten ergeben. Als ebenso schwierig stellt sich ferner die Frage nach der Feststellung der Gestehungskosten dar. Man würde selbstverständlich auf ein Normaljahr, also etwa auf das Jahr 1913 zurückzugreifen haben. Aber auch da erhebt sich wieder die Frage, ob die Staatsverwaltung in der Lage sein wird, diese Angaben, deren Mitteilung wohl noch eine weitwendige Enquete vorausgehen müßte, mit der nötigen Richtigkeit entsprechend genau zu überprüfen. Hierzu ist eine ganze Reihe von Bergbauorganen nötig.

Indes, selbst wenn schon all diese Schwierigkeiten so ganz leicht und rasch, wie man es wünschen muß, überwindbar sein sollten, erhöhen sich noch andere, an Gewicht nicht zu unterschätzende Fragen. Vor allem Ungarn! Bei den Höchstpreisen müßte man der Gefahr vorbeugen, daß sie unsere Kohle etwa aus Oesterreich nach Ungarn übermäßig abdränge, eine Möglichkeit, die wohl gar nicht so fern läge, wenn Ungarn dann mit entsprechend höheren Höchstpreisen vorginge. Und dann die Auslandskohle, vor allem die aus Oberschlesien, die den Höchstpreisen ja nicht unterliegen würde! Solche Höchstpreise — das hat sich übrigens auch schon bei den Getreidehöchstpreisen gezeigt — sind eben doch nur in einem ganz abgeschlossenen Handelsgebiete möglich, nicht aber so ganz leicht durchführbar in zwei zollgeeinigten, aber selbständig verwalteten Staatsgebieten.

Wir haben hier erst die Frage der Produzenten- und Großhandels höchstpreise betrachtet. Für den Detailhandel empfehlen die Freunde des Antrags die ländersweise Feststellung. Ob man für den Kleinhandel, speziell in Städten wie Wien, nicht viel größeren und sichereren Erfolg mit der möglichsten Dezentralisierung des städtischen Kohlenverkaufes erreichen müßte, das wäre unseres Erachtens doch wohl zu erwägen.

Hierzu wird uns noch berichtet:

Vor einigen Tagen hat bereits eine Konferenz im Ministerium für öffentliche Arbeiten unter dem Vorstehe des Sektionschefs Emil Ritter v. Soman stattgefunden, an der Vertreter des Großhandels teilgenommen haben. Für gestern waren Delegierte der Bergwerksbesitzer Oesterreichs geladen, die in einer vielsündigen Beratung ihre Anschauungen über die Frage der Höchstpreise entwickelten. Wie verlautet, sind Höchstpreise für die Produzenten sowie für den Groß- und Detailhandel in Aussicht genommen.